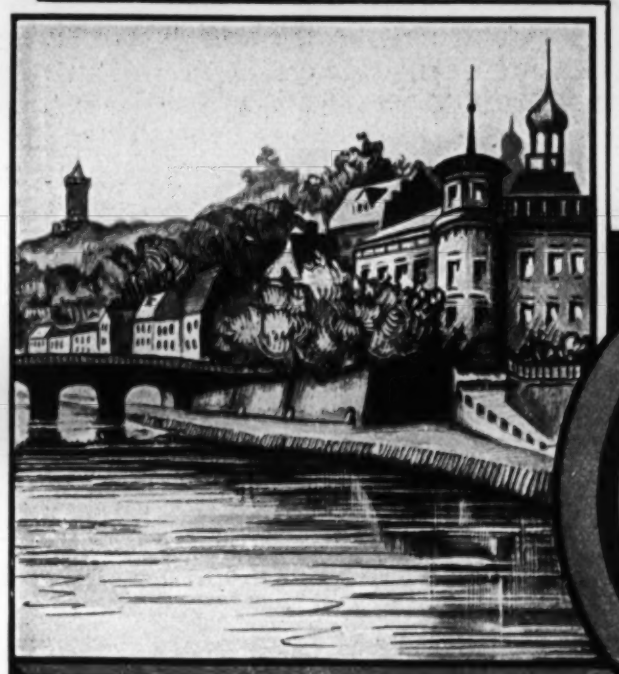
Saarheimatbilder



Illustrierte Monatsbeilage
zum
Saar-Freund

Nummer 5 / 8. Jahrgang

Berlin, 15. Mai 1932

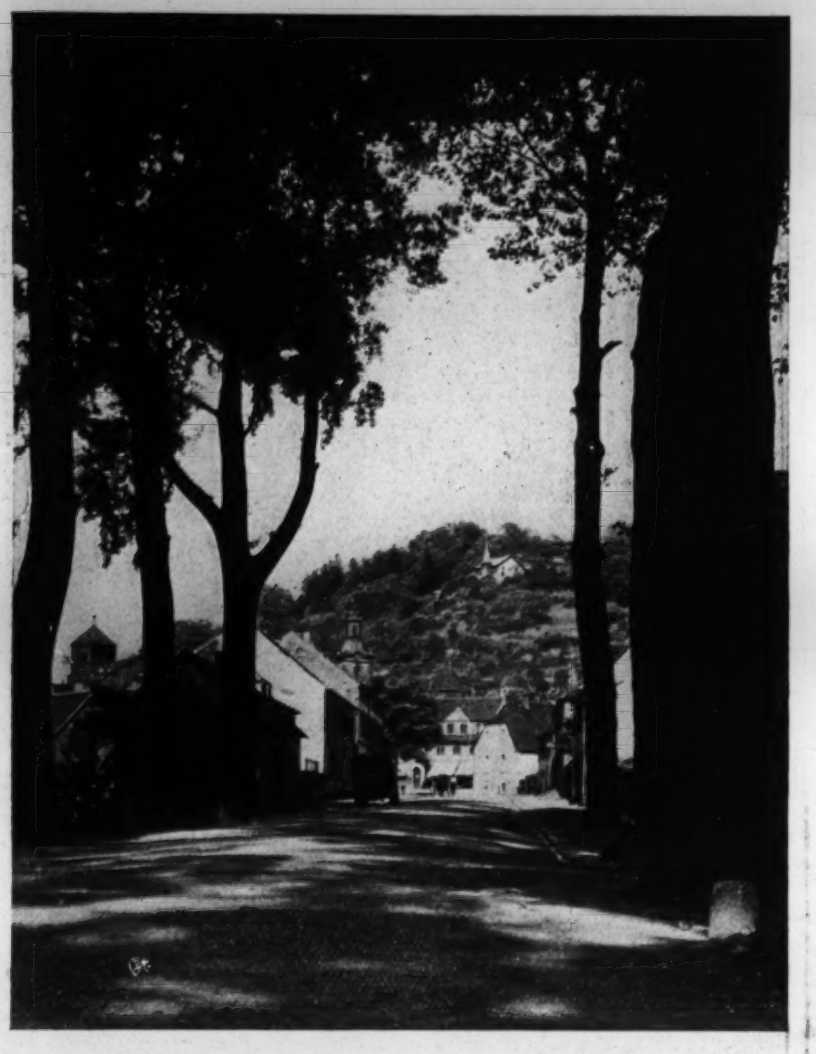
Homburg (Saarpfalz).

Bildwiedergaben von Kirchner.

Von Roland Betsch.

Man muß Homburg entdecken, um es lieben zu lernen. Die stillen Winkel der Welt erschließen sich zaghafter, man muß zu ihnen hinfinden, denn sie bieten sich nicht an mit dem Getöse des lauten Tages und mit dem rasenden Hämmern unserer nervösen Epoche. Homburg will in einer stillen Stunde gesucht werden, wie ein vergrabener Schatz, dann öffnet es auch dem Fremden seine beschaulichen Schönheiten. Eine Geste milder, fast altväterlicher Geruhsamkeit ist über diese etwas abseitige Stadt gebreitet, die in der Westpfalz, im heutigen Saargebiet, dort, wo die

Homburg — Gesamtansicht



Blick auf den Schloßberg von der Kaiserstraße aus

melancholischen Berge des Westrichs sich der hügelig gewellten Bruchlandschaft öffnen, als ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt liegt und sich mit seinen malerischen Häusern und stillen Straßen an den kühn bewaldeten Schloßberg schmiegt. Ein interessantes Städtchen, das über der Flucht der Jahre, über einem Barockenschicksal und einer fast grausam bewegten Vergangenheit nun merkwürdig ruhig geworden ist und gerade mit dieser wundervollen Resignation mit dieser in die prachtvoll farbige Landschaft gebetteten Leidenschaftslosigkeit einen besonderen Zauber ausstrahlt. Dieser nach innen gekehrten Stimmung erliegt, wer durch Homburgs Straßen geht, wer die verborgenen atmenden Winkel dieser Menschensiedlung ausführt, wer über den Marktplatz und an der alten Kirche vorbeigeht zur gewölbten Kuppe des Schloßbergs, dieser lieblich bewaldeten Idylle mit den Ueberresten der Veste Hohenburg und dem Wirrsal geschichtlicher Erinnerungen. Dieser Berg ist wie eine Geburt des Blickfeldes, das sich überraschend öffnet und eine Landschaft von eigenartig malerischem Reiz erstehen läßt. Ueber die Wälder des Westrich schweift das Auge und hinaus in das so herbsüße Bruchland mit der schwarzen Erde, mit den Dörfern und Waldkolonien, zum Kirkeler Bergland, wo die Ebene sich fast schluchtartig zusammendrängt, das Bliestal entlang und südlich über die verträumten Bergkuppen mit ihrer sanften, unheroischen Linienführung, wo ganz in der Nähe die lustigen Dächer des Landeskrankenhauses, einer kleinen Stadt für sich, rot aus dem Grün der Waldungen stoßen. Näher herangerückt der Karlsberg, tief und wechselnd bewaldetes Bergmassiv, das steil in die Ebene stürzt und gleichsam als letzter Ausläufer des Berglandes mit einer verschwenderischen landschaftlichen Schönheit bedacht ist. Und ganz nahe, den schützenden Schloßberg mit einer gewissen hilfesuchenden Inbrunst umarmend, das alte Städtchen selbst, vom Leben fröhlich durchpulst, freundliches Dächergewirr und farbiger Häuserputz, ein Anblick voll zuversichtlicher Behaglichkeit.

Unendlich bewegtes Schicksal ist über diese Stadt gezogen. Vielleicht schon von den Römern als wichtiger Stützpunkt erkannt, was aus Funden und Ausgrabungen hervorgeht, hat sie alle Greuel entfesselter Menschheitsepochen, Krieg und Brand, mehrmaligen Besitzwechsel zwischen deutschen Fürsten und Frankreich im 17. und 18. Jahrhundert über sich ergehen lassen müssen. Die Geschichte der Grafen von Homburg, der Grafen von Nassau und der Herzöge von Lothringen ist eng verknüpft mit Homburg. Die Franzosen, die strategische Wichtigkeit des Platzes erkennend, streckten mehrmals die

Homburg — Kaiserstraße

räuberische Hand nach ihr aus; die Friedensschlüsse von Münster und Osnabrück, von Nymwegen und Ryswick haben die hart geprüfte Stadt wie einen Spielball von Besitzrecht zu Besitzrecht geworfen, und zuletzt fiel dies ruhelose Fleckchen Gotteserde durch Tausch an den Herzog Karl II. August von Pfalz-Zweibrücken. Dieser Herzog war es, der auf dem Karlsberg jenes märchenhafte Barockschloß Karlslust erbauen ließ, ein phantastisch grandioses Sinnbild des Prunkes und der Verschwendungssucht, Bauwerk ungedämmten Größenwahns, umgeben von den herrlichsten Parkanlagen und Orangerien, mit einem fast traumhaften Tierpark, in dem zwischen vielerlei exotischem Getier seltene Pfauen und andere kostbare Vögel aus fernen Zonen umherliefen. Die Räume des Schlosses selbst waren mit erlesenem französischen Luxus ausgestattet, enthielten auch den „Salon Mannlich", eine wertvolle Gemäldegalerie und zeugten in all ihrem Prunk und ihrer Cäsarenkostbarkeit von dem größenwahnsinnigen Geist jener fast genial verwilderten Zeit des Barocks. Wer die Lebenserinnerungen des Baumeisters Mannlich liest, dem entrollt sich ein plastisches Bild vom Leben und Treiben in diesem Märchenschloß eines Fürsten, wo die Hofdamen und Kavaliere, umgeben von zahllosen Pagen und Negern, von Bedienten und einer vollständigen Garnison, ihre galanten Feste feierten. Aber die lodernde Flamme dieses Glanzes erlosch rasch.

Französische Revolutionäre, die nach der Enthauptung Ludwigs XVI. über die Grenze brachen, warfen in barbarischer Greuelsucht die vernichtende Brandfackel in das feenhafte Schloß und verwandelten alle Herrlichkeit in eine öde Walstatt trostloser Ruinen.

Fest- und Konzertsaal des Landeskrankenhauses Homburg

Karlsbergweiher

Wer will es diesem Städtchen ansehen, daß soviel zauberhafte Vergangenheit in ihm verborgen ist, und daß der Odem einer unerhört glanzvollen Aera, der wüste Kampf zerklüfteter Leidenschaften, Krieg und Frieden, blumendurchwirktes Festmahl und brennende Leidenschaft an ihm vorübergezogen sind? Atmende Scholle, ein kleiner Herrgottswinkel der Welt, liegt es zwischen Wald und Ebene, zwischen Buchen und Tannen, zwischen Bruchland und grünen Wiesen, umrahmt von einer lockenden Landschaft, die zum frohen Wandern ruft.

Ruine Karlsberg

Solche Wanderungen gibt es naturgemäß eine große Anzahl, und sie alle zu nennen, scheint auf engem Raum fast unmöglich. Neben Schloßberg und Karlsberg zählen zu den schönsten Punkten in der Nähe: das Kirrberger Tal, dann Großbundenbach mit seiner berühmten Kirche aus dem 14. Jahrhundert, das Land- und Stammgestüt Eichelscheidt, wo die „Zweibrücker Rasse" gezüchtet wird, die früher den Ersatz für die bayerischen Chevauxleger-Regimenter lieferte. Wer weiter wandert, mag die einsamen Waldpfade des Kirkeler Berglandes aufsuchen, wo die imposanten Ruinen der Burg Kirkel aufragen, wahrscheinlich schon den Römern als Veste gebaut und später von den Franzosen zerstört. Dort auch die Klosterruine Wörschweiler, von Graf Friedrich von Saarwerden erbaut, 1614 durch Brand zerstört. Am Fuße des Berges der alte Park Gutenbrunn, ein im 17. Jahrhundert sehr besuchter Kurort. Zu erwähnen auch das herzogliche Lustschloß Luisenthal, 1723 für die Maitressen des Herzogs von Zweibrücken erbaut; wurde später Pfalz-Zweibr. Porzellanmanufaktur.

So ist Homburg ein Pfälzer Städtchen, das den Fremden locken sollte, weil er in ihm und in seiner so wechselvoll gegliederten Umgebung wahre Stunden der Einkehr und der Erholung finden kann. Weil er, während er in klingenden Wäldern wandert oder durch die ungemein reizvolle Niederung des Bruchlandes streift, während er an klarem Bache lagert oder auf einsam windumschmeichelter Höhe den Blick über die unerschöpflichen Wunder der Welt schweifen läßt, von dem Abglanz einer von stürmisch dramatischen Geschehnissen bevölkerten Vergangenheit umwittert ist. Und diese Vergangenheit schwingt auch wie eine halb schmerzliche, halb beglückende Melodie mit gedämpften Stimmen über den Häusern und Gassen der alten Stadt Homburg.

Wanderungen nach Homburg.

Kirkel — Ruine Kirkel — Frauenbrunnen — Sieben Fichten — Taubenthal — Beeden — Homburg. (2 Std.)

Zweibrücken — Niederauerbach — Heilbachtal — Kalkofenhübel — Kirrberg — Landeskrankenhaus — Homburg. (2½ Std.)

Zweibrücken — Bubenhausen — Rosenhof — Einöd — Ingweiler — Gutenbrunnen — Kloster Wörschweiler — Schwarzenbach — Webersberg — Rennbahn Homburg. (3 Std.)

Neunkirchen — Scheib — Bayrisch-Kohlhof — Limbach — Altstadt — Homburg. (2½ Std.)

Neunkirchen — Höcherberg — Höchen — Waldmohr mit Bahn nach Homburg. (3 Std.)

Neunkirchen — Höcherberg — Höchen — Websweilerhof — Ottweilerer Wald — Homburg. (3 Std.)

Waldmohr — Gestüt Eichelscheid — Bahnhof Eichelscheid — Kehrberg — Karlsberg — Forsthaus — Schießhaus — Eckertweg — Homburg. (3 Std.)

Spaziergänge in Homburgs nächster Umgebung.

1. Marktplatz — Eckertweg — Schießhaus — Karlsbergweiher — Ruine — Apfelallee — Mohrenbrunnen — Bärenzwinger — Schwanenweiher — Kapelle — Kapellenweg — Stumpfer Gipfel — Schloßberg — Marktplatz. (2½ Std.)

2. Marktplatz bis Ruine wie 1., dann Apfelallee — Herzogs-Kastanien — Stumpfer Gipfel — Schloßberganlagen — Marktplatz. (2 Std.)

3. Marktplatz bis Ruine wie 1., dann Orangeriestraße — Stumpfer Gipfel — Juliusplatz — Friedhof — Deutsche Straße — Marktplatz. (2 Std.)

4. Marktplatz bis Ruine wie 1., dann Hünengrab — Hirschbrunnen — See an der schönen Buche — Käshofertal — Reiterbrunnen — Stern — Fußballplatz — Schloßberg — Marktplatz. (3 Std.)

5. Marktplatz — Lagerweg — Stern — Friedrichsquelle — Kirrbergertal — Malafelsen — Landeskrankenhaus — Marktplatz. (2½ Std.)

6. Marktplatz — Zweibrücker Straße — Webersberg — Matheisendelle — Grandpairsloch — Emilienruhe — Schachen — Kirrberger Straße — Landeskrankenhaus — Marktplatz. (2½ Std.)

Blick auf Homburg-West vom Schloßberg aus

Kulturelles: Reform-Real-Gymnasium, Lyzeum, Gewerbeschule, Volksbücherei, Heimatmuseum, Gastspiele, Landestheater, Pfalzorchester. Schwimmbad, Spiel- und Sportplätze, Schießstände. — Landeskrankenhaus, 800 Betten.

Wirtschaft: Basis für Kohlen, Kraftstrom und Industrie-Gas. Grenz-Zoll: Ein- und Ausgangstor. Vorteilhafteste Lage für Industrie-Niederlassungen. Großes Industriegelände mit Geleisanschlüssen. Brauerei-, Eisen-, Maschinen-, Gießerei-, Glas-, Steingut-, Chamotte-, Holz-, Mühlen-, Bau-Industrie.

Verkehr: Hauptknotenpunkt wichtiger Eisenbahnlinien und Verkehrsstraßen. Kraftwagenverbindungen der Reichspost zu den Orten der näheren Umgebung. Sonntagsrückfahrkarten von den Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Saarbrücken und Ludwigshafen.